Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 49

Artikel: Morgenstern
Autor: Koch, Gregor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter. S

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes und der "Püdag. Monatsschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 2. Dez. 1904.

nr. 49

11. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die S.S. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Higkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz); Joseph Müller, Lehrer, Goßau (At. St. Gallen), und Clemens Frei z. "Storchen", Einstenbungen und Inserate sind an lehteren, als den Chefenbaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und toftet jährlich für Bereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtstandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Morgenstern.

(Don Dr. P. Gregor Roch.)

Die feierlichen lehramtlichen Kundgebungen der Kirche in den letten fünfzig Jahren waren jede ein Vorsehungsereignis hervorragenoster Art. Das hat die Geschichte seit jenen Tausachen bereits deutlich erwiesen. Es waren Ereignisse zunächst für das Volt des göttlichen Offenbarungs-lebens — die Christenheit und die Kirche selbst, dann aber für das Leben der ganzen Menscheit.

Die Bedeutung der lehramtlichen Berkündung der unbefleckten Empfängnis der Erlöser= und Gottesmutter Maria ist in diesen Tagen vielsach dargelegt worden. Lehrern, Erziehern, Eltern dürste es doch besonders nahe gelegen sein, das Ereignis zu würdigen mit Hin-blick auf die Jugend und die Erziehung, auf die neuzeitlichen Aufsfassungen und Bestrebungen im Gebiete der Pädagogik.

Der ganze gewaltige Gegensatz bis in die tiersten Gründe zwischen Christentum und modernem Unchristentum tritt mit der unbefleckt Empfangenen in wenigen, aber starten Zügen vor die Menscheit. Das

macht wie den mächtigen Jubel der Gläubigen, so das höhnende, ingrimmigste Knirschen der Ungläubigen verständlich.

Maria als die Unbeflecte fteht als Morgenftern am Sorizont und weist sogleich jurud jum Urfprunge der Menschheit. Und das ift und bleibt die Bentralfrage des Lebens und der Erziehung; darum bier heute der brennendste Rampf. Der erste Mensch oder die ersten Menschen= exemplare auf verschiedenen Bunkten der Erde - Beiter= und Empor= bildungen aus dem Uffenreich - aus niederen Tierformen - aus ursprünglich einfachsten Lebensformen — aus gallertartigem Urschleim - aus anorganischen, höchst fomplizierten chemischen Berbindungen aus den Urelementen - aus dem, vielleicht ichon allbeseelten Urftoff, und diefer und folglich das Weitere aus ihm von felbst. Menfch, Rulturmensch und bu besonders, liebe Jugend, fühle diese Macht des Fortschrittes, embfinde die Erhabenheit, zu der du gekommen, und handle beiner würdig, sei Mensch und werde noch mehr! Du bist zwar Blied im unermeglichen Bangen, aber zugleich herr, einen Bott gibt's nicht. Beweise für dieses Evangelium hat man bis zur Stunde keine erbracht, und die beften Renner des Materials der Forschung fagen, wirkliche Beweise laffen noch lange auf fich warten. Wiffenschaftliche Ginficht in bie Sache zu gewinnen, ift man ben Borgangen in ber natur nach ihren immanenten, nächsten Ursachen beobachtend und forschend nachgegangen, hat riefiges Material erobert, viele wertvollste Ginfichten gewonnen, aber aus allerlei andern Brunden, die nichts weniger als wiffenschaftlich find, hat man die Besonnenheit verloren, von Übereilung, Bunich und Phantafie fortgeriffen Schluffe gezogen, Endergebniffe fixiert, für die feine Berechtigung vorlag, für die aber nachderhand alles zurechtgelegt und ausgedeutet murde. Glauben, recht dummes Glauben ist des Unglaubens scheinbar vornehm bescheidene, in Wirklichfeit terrorifierend anmaffende Forderung.

In diese Nacht der Vorzeit leuchtet der Morgenstern, die sündenslose Magd Gottes. Frei von Erbsünde, gnadenvoll sagt vorab: Der erste Mensch, von dem alle stammen, war von Gott erschaffen; nicht vom Uffen und dem Urstoff, nein vom Erschaffer der Welt ist der Herr der Erde erschaffen. Das ist des Menschen Würde.

Diese Bürde, an der auch der Leib teilnimmt, liegt doch in seiner Seele. Diese ist geistiger Art und läßt, weil Geisteswesen, alles Tierleben unüberbrückbar weit hinter sich. Und was ihre Art am deutlichsten zeigt, ist: sie kann Gott, das absolute Geisteswesen, erkennen und lieben, — ist Gottes Abbild und Spiegelbild. — Ja, der Schöpfer hat den ersten Menschen noch höher befähigt, sich ahnlich

gemacht durch die Gnade und berufen zu scliger Unsterblichkeit. Tas ist ein anderer Menscheitsmorgen als das emporringende, nie bewiesene Affentum, wie die Schöpfung einen andern Weltenmorgen zeigt als der chaotische von selbst existierende Urstoff. Und dieser Menscheheitsmorgen der Offenbarungslehre leuchtet auch ganz anders in das Erzieher- wie in das Kinderherz. Wir stehen schon mitten in einem andern hochbedeutsamen Gegensaß. Kaum auf einem Gebiete herrscht ein solches Durcheinander wie auf dem der Psychologie. Wer da vieles liest, wird angeeckelt, und mancher könnte als Ergebnis mitnehmen: Ich weiß jest erst recht nicht, was Seele ist, ja, habe ich überhaupt eine Seele? Manchen ist's auch darum zu tun, die Seele zu beseitigen. Wer sie beseitigt, beseitigt auch Gott. — In dieses Chaos leuchtet der Morgenstern, die unbesteckt Empfangene: des Menschen Höchstes, seine Königseehre ist seine Geistesseele nach Gottes Bild.

Aber eine Seele mit Gottes Gnade. Wo kein persönlicher Schöpfergott; wo alles nur immanente Entwicklung aus dem absoluten niedersten Urstoff, da kann vom Übernatürlichen, von Gnade gar keine Rede sein. Der Mensch kennt da keine Gnade, nur Selbsteroberung. Der Rulturmensch aus sich selbst ist das Höchste. Das Gebahren der heutigen Rulturmenschen dieses Evangeliums beweist indes, daß es doch noch ein bessers von der Enadenvollen. — Es dürste angesichts der Geschichte der Menschheit bis zur Stunde kaum etwas weniger beanstandet werden als der Verlust der Gnade im Paradies und die Erbsünde. Aber wieder der scharfe Gegensaß. Sünde — dieses Wort meidet, haßt der Materialismus. Neueste ethische Hauptwerke haben sür alles Platz und Titel, aber die Sünde ist — vermieden. Wer Sünde sagt, muß auch Gott sagen und muß der Seele höhere Bestimmung geben. Die Sündelose zertritt die Sünde, indem sie zeigt, was Sünde ist, und daß die Sünde ist.

Und indem sie Erlösermutter ist und Gnade bringt. Sie hat die Erlösung im ersten Augenblick des Lebens, mit dem Dasein gefunden. Es muß was Großes sein, nie, gar nie ohne Gottes Gnade leben. Der echte Christensinn empfindet das wohl; darum die Tause sobald als möglich. Aber, aber nachher wird das meist viel zu wenig in Anschlag gebracht. Das Kindesleben wird nicht gewürdigt nach der Tauf gnade. Es wird nicht ernst genug bedacht, daß nur in christlich reinem Familienleben die Tausgnade mit dem Leben des Kindes wachsen kann. Eine Erziehung, welche die Tausgnade nicht sorgsam im Auge behält, ist eine versehlte. Bon da aus ist auch das Schulleben, ist die religions-

und konfessionslose Shule wohl zu beurteilen. Es kann einem Menschen keine größere Wohltat erwiesen werden, als durch Beispiel, Behandlung und Belehrung ihn so in der Taufgnade bewußt zu befestigen, daß er entschlossen ist, eher alles als sie zu verlieren. Da leuchte der Morgenstern, die starke Sündelose der Jugend auf ihrer Morgenbahn!

23. Jahresversammlung des kathol. Erziehungs= und Lehrervereins des kantons St. Gallen

den 16. November 1904 im "Rafino" in St. Gallen.

Der Präsident, Hochw. Hr. Administrationsrat Tremp, eröffnete die Versammlung und trug dann den Jahresbericht 1903/04 (von der letzten Versammlung vom 17. Februar 1903 bis heute) vor. Demsjelben entnehmen wir folgendes:

Das engere Romitee hielt brei Sitzungen (22. April und 1. Dez. 1903 und 3. Oftober 1904). Unfer Berein nahm teil am Schwe iger Ratholikentag in Lugern, besondere an der "Gektion für Erziehung und Unterricht" am 27. September, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Es wird betrauert ber Sinschied des Sochw. Rantonsschulgebäudes. herrn Seminardirektor Baumgartner. Das ausgezeichnete freie Lehrerseminar in Bug gahlt jest über 50 Böglinge (die hochfte bisherige Bahl), darunter über 20 im ersten Rurs. Das Komitee erließ den 20. Febr. 1903 ein Birkular an alle tit. katholischen Pfarramter bes Rantons hehufs befferer materieller Unterstützung des Seminars. Für dasselbe find pro 1903/04 aus unserem Ranton bloß Fr. 806, 60 eingegangen. Hoffen wir auf reichlichere Beiträge pro 1904/05. Die vorzüglichen "Badagogischen Blatter" haben unter ihren 1293 (feit dem Feste in Chur um 11 angewachsen. Die Red.) zahlenden Abonnenten 380 folche in unferem Ranton (269 Lehrer). Die Abonnentenzahl muß gur Rentabilität der wöchentlichen Ausgabe noch erhöht werden. Für die Lehrerexerzitien ftellen die St. Galler bas größte Rontingent: 40 im Jahre 1903 unter 62 und 51 im Jahre 1904 unter 77 schweizerischen Dank dem ft. gallischen Sochwit. Berrn Bischof und dem tit. Rantonalen Ratholikenverein für ihre bezüglichen Beiträge. — Unser Berein faßte in feiner 21. Jahresversammlung, den 27. Dai 1901 in Bogan nach Anhörung eines bezüglichen Referates auch eine Resolution betreffend Fortbildungeture für Biblifche Befchichte. bem haben Bibelkurfe ftattgefunden 1903 in Altstätten für das Rheinthal, in Butschwil für die vier Toggenburger Bezirke, in Wil 1904